

# Weniger ist mehr!

## Kerstin Keiper

Ein Gebiet, mit dem wir MitarbeiterInnen der Information uns seit einiger Zeit intensiver beschäftigen, ist das Thema "Schulungen". Wir haben uns in diversen Sitzungen selbst einige Gedanken gemacht, haben landesweit Veranstaltungen besucht zum Thema "Schulungskompetenz", bekamen dankenswerterweise eine hausinterne Fortbildung zum Thema Schulungsdidaktik und haben in verschiedenen Umfragen versucht herauszufinden, was die Benutzer unserer Bibliothek von uns eigentlich erwarten. Auch bundesweit ist die Diskussion entbrannt und es hat sich einiges getan in den deutschen Bibliotheken. Es gibt eine Mailingliste namens Agik<sup>4</sup>, die sich mit diesem Thema beschäftigt.

Das Fazit aller Veranstaltungen lautet: "Abschaffen des Wortes **Schulung**" - es erinnert viel zu sehr an einen Oberlehrer, der mit erhobenem Zeigefinger versucht, den Zuhörern etwas beizubringen. Was wir wirklich wollen, ist die Vermittlung von Kompetenz zur eigenständigen Informationsbeschaffung. Nun klingt auch diese Umschreibung nicht sonderlich anregend. Wenn wir unser "Schulungsprogramm" herausgeben, sollte dort nicht unbedingt auf dem Deckblatt stehen "Programm zur Vermittlung von Informationskompetenz" - wir haben uns vorerst einmal entschieden, dieses Programm einfach "Bibliotheksveranstaltungen" zu nennen, möchten aber alle Leserinnen und Leser dieses Artikels dazu auffordern, sich Gedanken über besser und anregender klingende Begriffe zu machen. Wir sind für alle Vorschläge aufgeschlossen.

Unser "Programm zur Vermittlung von Informationskompetenz" sieht zunächst einen allgemeinen, fächerübergreifenden Teil vor. In verschiedenen Veranstaltungen bieten wir eine Bibliotheksführung an, eine Einführung in unseren Katalog KOALA mit Übungsteil, zeigen andere Bibliothekskataloge und Informationsquellen und geben einen Einstieg in die Internet-Suchmaschinen. Der zweite, fachspezifische Block beinhaltet eine Einführung in fachspezifische Datenbanken, es werden Fachinformationen im Internet gezeigt und die Systematik der Buchaufstellung erläutert.



Betrachtet man sich einmal die Geschichte unserer Einführungen, so sieht man, dass bereits verschiedene Modelle ausprobiert wurden, um unser Angebot zu optimieren. Anfangs haben wir oberflächenorientierte Einführungen angeboten, z. Bsp. Silverplatter - eine Oberfläche die sowohl für Psychologen, Soziologen, Mediziner und Wirtschaftswissenschaftler relevant war. Dies sah dann so aus, dass Studierenden aller Fachrichtungen die für diese Suchoberfläche spezifischen Dinge erklärt wurden, ungeachtet der fachlichen Interessen.

Zunächst wurde ein Termin pro Semester angeboten. Dann kam die Idee auf, dass man an einem festen Tag im Monat während des Semesters eine Einführung anbieten sollte. Damit sollte das Argument, dass der von uns vorgegebene Termin nicht immer allen Interessenten passt oder von uns nicht zum richtigen Zeitpunkt (zu früh im Semester etc) angeboten wird, entkräftet werden. Aber auch hier war die Resonanz nicht sonderlich groß.

Nun bieten wir fachgerichtete Einführungen an. Die Teilnehmerstatistik zeigt, dass nur die Veranstaltungen wirklich gut besucht sind, die in Lehrveranstaltungen eingebunden sind. Dies erfordert natürlich die Kooperation der Lehrenden. Gelingen ist uns dies bei einigen Fächern. In der Philosophie bietet der Fachreferent einen einwöchigen Hilfsmittelkurs an, der sogar mit einem Schein belohnt wird. In anderen Fächern wie z. Bsp. Geschichte wird der Fachreferent zu Seminaren geladen und zeigt dann themenrelevante Recherchen in den entsprechenden Datenbanken. Auch in der Psychologie klappt dieses System gut. Einige Fachreferenten werden auch zu den Erstsemestereinführungen geladen und haben dort die Gelegenheit, die Bibliothek vorzustellen und Werbung für Bibliotheksveranstaltungen zu machen. Offen angebotene Veranstaltungen stoßen dagegen auf wenig Interesse. Gründe für dieses mangelnde Interesse können wir nicht exakt benennen. Fehlt es an Werbung, ist der Termin ungünstig (Tag und Uhrzeit)...?

In verschiedenen Umfragen (Umfrage unter den Studierenden der Universität, Umfrage unter den Lehrenden) wurde die Notwendigkeit von Schulungen als hoch eingeschätzt, allerdings antworteten eine

Vielzahl derjenigen, die Schulungen als wichtig ansehen auf die Frage, ob sie schon mal an einer Veranstaltung teilgenommen haben, mit "nein".

Diese Einstellung gibt uns natürlich Rätsel auf. Sind unsere Veranstaltungen vielleicht nicht gut genug? Wissen die Studierenden vielleicht schon alles? Eine weitere Umfrage, die wir letztes Wintersemester durchgeführt haben über die Qualität unserer Bibliotheksveranstaltungen hat gezeigt, dass fast alle Teilnehmer die Veranstaltung als positiv eingestuft haben. Außerdem zeigt unsere tägliche Arbeit, dass die Datenbankkenntnisse der meisten Nutzer nur oberflächlich sind. Da viele Datenbanken über das Internet angeboten werden, wirkt die Suchoberfläche vertraut. Wie im Internet selbst finden die meisten zwar etwas, aber es mangelt an der guten Suchstrategie, um zu einem optimalen Ergebnis zu kommen. Der systematische und professionelle Gebrauch fehlt. Die Studierenden beschränken sich häufig auf das Browsen und erlernen den Umgang mit den neuen Medien nicht systematisch im Rahmen ihres Studiums, sondern im Selbstlernverfahren. Auch die praktischen Fragen wie Abspeichern, Ausdrucken, Beschaffung der nicht in Konstanz vorhandenen Literatur fehlt Einigen. Bei der täglichen Beratung an der Information zeigt sich aber, dass dieses Wissen benötigt wird und wir zeigen dann individuell für den Einzelnen das, was die Bibliotheksveranstaltungen für mehrere Interessenten vermitteln wollen.

Nun kann man sich natürlich die Frage stellen, ob wir nicht am Bedarf vorbei organisieren. Sollen wir statt Bibliotheksveranstaltungen anzubieten nicht lieber die Kapazität der Information erhöhen, um jedem einzelnen zu dem vom Benutzer gewählten Zeitpunkt gerecht werden zu können?

Zu Zeiten des Solidarpaktes, in denen Personal abgebaut wird, ist diese Lösung nur schwer realisierbar. Wir müssen daher versuchen, unser Angebot zu optimieren und verstärkt Werbung zu machen. Bisher haben wir unser Veranstaltungsprogramm im

Vorlesungsverzeichnis veröffentlicht, geben selbst ein Programm heraus, das sowohl in gedruckter Form als auch im Internet angeboten wird und machen wöchentlich Aushänge an den zentralen Stellen (Fahrstühle im G und S-Bereich, schwarzes Brett am Bibliothekstreffpunkt und in der Vitrine innerhalb der Bibliothek), um Werbung für uns zu machen. Dies reicht nicht aus. Bei Führungen sind wir dazu übergegangen, Handzettel in der Mensa auszulegen. Vielleicht sollten wir diese Art der Bekanntmachung auch auf die fachspezifischen Veranstaltungen anwenden.

Auch müssen wir uns Gedanken darüber machen, wie wir unser Angebot qualitativ und ggf. quantitativ optimieren können. In der bereits erwähnten Umfrage über die Qualität unserer Veranstaltungen kamen einige konkrete Wünsche.

Einer dieser Wünsche war das Bereitstellen von Handzetteln mit den wichtigsten Punkten zu den jeweiligen Datenbanken. Dies wollen wir umsetzen. Für einige Fachgebiete liegt bereits ein solches Merkblatt vor, das dann bei den Veranstaltungen ausgeteilt wird und im Internet in unserer Datenbankliste hinterlegt ist. Inhaltlich waren die meisten mit dem Angebot zufrieden, allerdings wurden mehr eigene Übungsanteile gewünscht. Dieses Konzept konnten wir anlässlich der 4. Baden-Württembergischen Bibliothekstage an Schulklassen ausprobieren. Diese Bibliothekstage standen unter dem Motto "Medienkompetenz". Die Schulen wurden angeschrieben und bekamen folgendes Angebot: einen Vormittag lang wurde Ihnen die Bibliothek mit ihren Recherchemöglichkeiten vorgestellt. In einem ersten Themenblock (Dauer 90 Minuten) wurde Ihnen die Buchrecherche nach einem relevanten von dem Lehrer vorgegebenen Thema vermittelt. Dieser Teil gliederte sich in 30 Minuten Vortrag und Vorstellen von Katalog und geeigneter Datenbank, dann bekamen die Schüler die Gelegenheit 30 Minuten unter Anleitung themenrelevante Recherchen in den gezeigten Datenbanken zu machen und abschließend wurde die ge-

fundene Literatur in der Bibliothek gesucht. Nach einer Pause folgte der zweite Themenkomplex "Suchstrategien im Internet", ebenfalls mit Übungsteil nach jeder vorgestellten Suchmaschine. Wir zeigten qualitativ gute Suchmaschinen mit der jeweiligen spezifischen Suchsyntax um zu einer optimalen übersichtlichen Treffermenge zu gelangen. Im dritten Themenkomplex stellte sich das Bibliotheksservicezentrum vor und zeigte regional interessante Internetseiten. Hier bekamen wir eine sehr gute Resonanz und konnten sozusagen den Idealfall erproben. Da aber kein Studierender so viel Zeit in die Bibliothek investieren will oder kann, müssen wir uns für diese Klientel etwas anderes ausdenken. Für Schüler allerdings wollen wir dieses Angebot auch weiterhin machen. Die Lehrer, die oft auch nicht so fit im Internet sind, nehmen dies gerne wahr und damit erreichen wir auch zukünftige Studierende.

In den von uns besuchten Fortbildungsseminaren zum Thema "Schulungen" wurden noch andere Punkte angemerkt. Die Veranstaltungen sollten inhaltlich nicht überfrachtet werden - weniger ist mehr. Lieber das Wichtigste erläutern, als jede Kleinigkeit der Datenbank zu erklären. Die Veranstaltung sollte nicht aus einem Vortrag bestehen. Ideal wäre ein einleitender aktivierender Vortrag mit anschließender Gruppenarbeit. Um dies optimal umsetzen zu können, muss die Infrastruktur stimmen. Wir haben zur Zeit leider nur einen Medienvorführraum, der maximal 25 Personen fasst und einen kleinen Übungsraum, in den nur 12 Personen hineinpassen. Diese Räume liegen weit auseinander. Wir hoffen jedoch, dass sobald der Erweiterungsbau steht, im "alten Gebäudeteil" Räume frei werden, die zu Schulungszwecken genutzt werden können. Es gibt noch viel zu tun und das Thema wird uns mit Sicherheit noch weiter beschäftigen. Es wurde auch eine kleine Arbeitsgruppe gegründet, die sich inhaltlich weiter damit auseinandersetzen soll. Die Ergebnisse werden dann in Bibliothek aktuell veröffentlicht.